

Naturparke - „Betreten immer erlaubt!“

Motive, Erwartungen und Erfolgsfaktoren


Rechberg 2010

Norbert Weixlbaumer, Institut für Geographie und Regionalforschung, Universität Wien





Naturparke – „Betreten immer erlaubt!“ Motive, Erwartungen und Erfolgsfaktoren

- 1 Einleitung – Motive zur Schutzgebietsgründung
 - 2 Schutzgebietsentwicklung – Rolle der Naturparke
 - 3 Schutzgebiete – „Möglichkeitsräume“
 - 4 Naturparke – Anspruchsebenen
 - 4.1 Multifunktionalität
 - 4.2 Wertevielfalt
 - 4.3 Erwartungshorizonte
 - 5 Ausblick und Fazit
- 



1 Einleitung – Motive zur Schutzgebietsgründung

A satellite view of the Earth showing the Americas, with text overlaid. The image shows the Western Hemisphere, including North and South America, the Atlantic Ocean, and the Pacific Ocean. The text is centered over the continent of North America.

Ethisches Motiv

Lebensraum und Natur (als Eigen- und Vermächtniswert)
zu achten und schützen

Wahrnehmungs- und Handlungsfeld Ökologie



Emotionales Motiv

Naturästhetik, Betroffenheit von Naturzerstörung,
Glücksgefühl beim „Naturkonsum“

Wahrnehmungs- und Handlungsfeld Soziales-Kultur

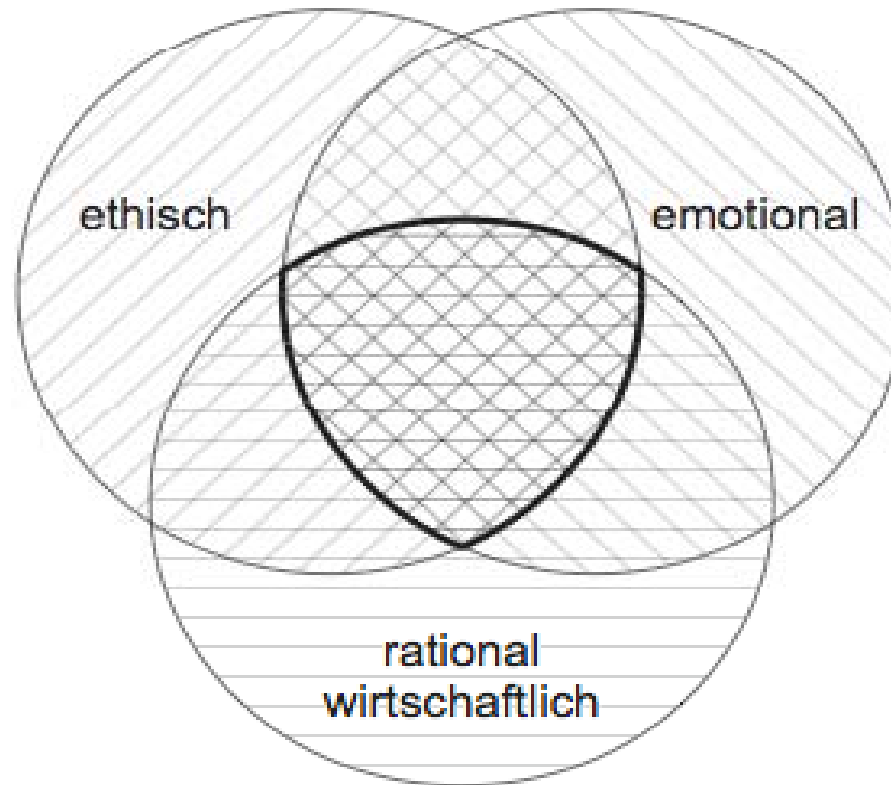
Rational-wirtschaftliches Motiv

Erhaltung und Gestaltung des Lebensraumes (Biodiversität) als Basis für das Wirtschaften des Menschen (Jagd, Tourismus etc.)

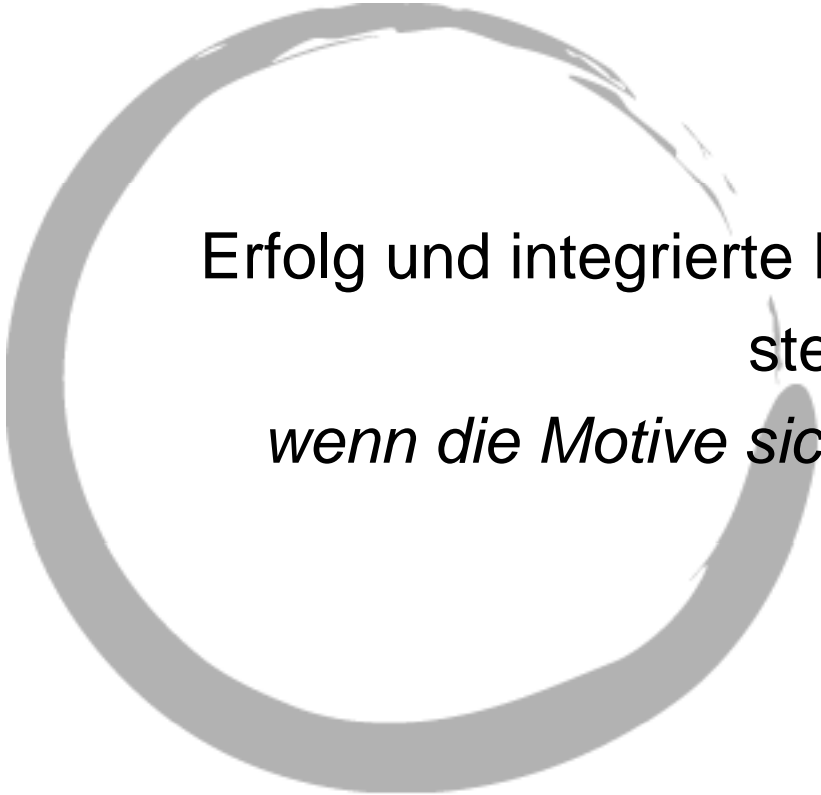
Wahrnehmungs- und Handlungsfeld Ökonomie



Motive für Schutzgebietslandschaften



Intentionsgeflecht



Erfolg und integrierte Entwicklung von Schutzgebieten
stellen sich ein,
wenn die Motive sich einander nicht ausschließen

→ *Wenn Schutzgebiete gewollter und nachhaltig
gelebter Kristallisationspunkt von Interessen*







Naturparke ...

- ... sind von ihrer Konzeption her ein Instrument zum Management von Interessen, die auf dem Weg von Schutz und Nutzung von Kulturlandschaften liegen
- Anspruch eines Miteinanders von: Schutz, Erholung, Bildung, Regionalentwicklung

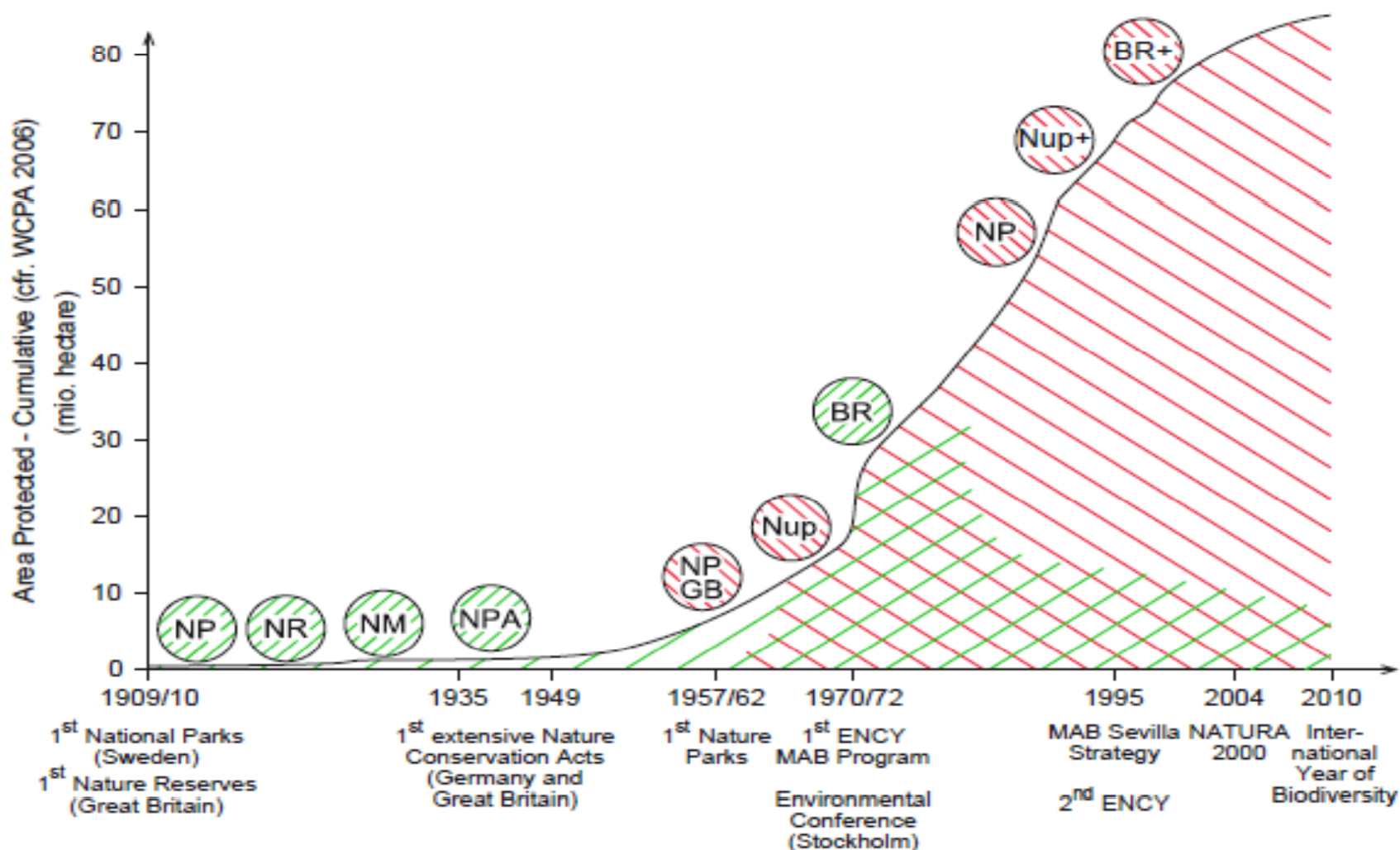
➔ Welche Rolle spielen sie im internationalen Kontext?






2 Zur Schutzgebietsentwicklung
Gebietsschutzpolitik im Jahrhundertverlauf
Milestones – Rolle der Naturparke


Advancement of Protected Area Policy in Europe



© Mose & Welxibaumer, Fig. Lang

Main paradigm strands:

 segregated approach


 integrated approach


ENCY: European Nature Conservation Year

Protected areas - categories:


 National Parks


 National Parks GB

 Nature Reserves

 Nature Monuments

 Nature Protection Areas

 Nature Parks

 Biosphere Reserves

In EU ca. 20% der Landesflächen Schutzgebiete



101 Nup in D nehmen ca. 25% der nationalen Fläche ein
46 RP in F nehmen ca. 13% der nationalen Fläche ein
47 Nup in Ö nehmen ca. 5% der nationalen Fläche ein

(Stand Anfang 2010)

3 Schutzgebiete – „Möglichkeitsräume“

... für die Wahrung verschiedener Interessen: je nachdem durch welchen Blickwinkel sie betrachtet werden, welche Motive wir in den Vordergrund rücken



**Betreten – immer
erlaubt!**

Möglichkeiten für eine zukunftsfähige Gestaltung Ländlicher Räume

- Großschutzgebiete (GSG) gelten als Impulsgeber für Ländliche Räume – insbesondere Naturparke mit ihrem integrativen Entwicklungskonzept
- eine Vielzahl an Untersuchungen untermauert diese Möglichkeit zumindest auf der Ebene des direkten Gebrauchswertes



*„Die geschätzte touristische Gesamtwertschöpfung der
Österreichischen Naturparke beträgt
für das Jahr 2007: 144 Mio. Euro“*

Aus: Ketterer/Siegrist, 2009 i.A. des VNÖ: Touristische Potenziale der Österreichischen Naturparke, Rapperswil,
S. 55




*Konkrete Kernaussagen am Beispiel der Burgenländischen
Naturparke: untersucht nach
Gäste-, Motiven-, Einstellungs- und Ausgabenprofil*

(Heintel & Weixlbaumer 2009)

- Durchschnittliche Ausgaben (ohne Nächtigung) 31 € pro Kopf + Tag – 50% in Gastronomie, 33% in Handel, 18% in Dienstleistungssektor (Sport-, Freizeit-, Unterhaltungsangebote, Transportmittel)
- Die meisten Gäste (72%) sind Wiederholungsbesucher und kommen mit Familie (durchschnittlich 2,8 Pers.)
- Der durchschnittliche Naturparkbesucher ist Ende Vierzig, verfügt über hohes Bildungsniveau – Das Geschlechterverhältnis ist ausgewogen
- Gäste kommen primär zwecks Erholung-Entspannung & Kulturbildung



→ *Fazit aus Untersuchungen:
großes Möglichkeitspotenzial
über welche Dimensionen auszuschöpfen?*

- *Sichtbarmachen und in Wert setzen von Dienstleistungen (ecosystem + cultural services) der Natur(parks)*
 - *Bewusstwerdung ihrer Multifunktionalität*
- 

4 Naturparke – Anspruchsebenen

4.1 Multifunktionalität von GSG

(nach DE GROOT 1992, SCHEURER/KÜPFER 1997, WEIXLBAUMER 2005)

- **Regulationsfunktion:** Erhaltung und Entwicklung der Biodiversität
- **Lebensraumfunktion:** Regionale und überregionale Wohlfahrtswirkungen
- **Trägerfunktion:** Genpool sowie Naturkatastrophen-Vorsorge
- **Entwicklungsfunktion:** systemische Regionalentwicklung
- **Informationsfunktion:** Umweltbildung und -erziehung, Forschung


„Betreten immer erlaubt“!





Bündel von Impulsen, das von GSG ausgeht

→ *Spiegelt sich wider ...*

- im Leitbild der Naturparke (Miteinander von *Schutz, Erholung, Bildung, nachhaltige Regionalentwicklung*)
 - ... in der Wertschätzung, die wir dem Leitbild entgegenbringen und die in der Gebietsschutzpolitik gelebt wird
- 

4.2 Wertevielfalt von GSG – welchen Werten laufen wir nach?



→ Schutzgebiete verkörpern eine breite Werteskala – Bewusstseinsprozess

4.3 Erwartungshorizonte von GSG

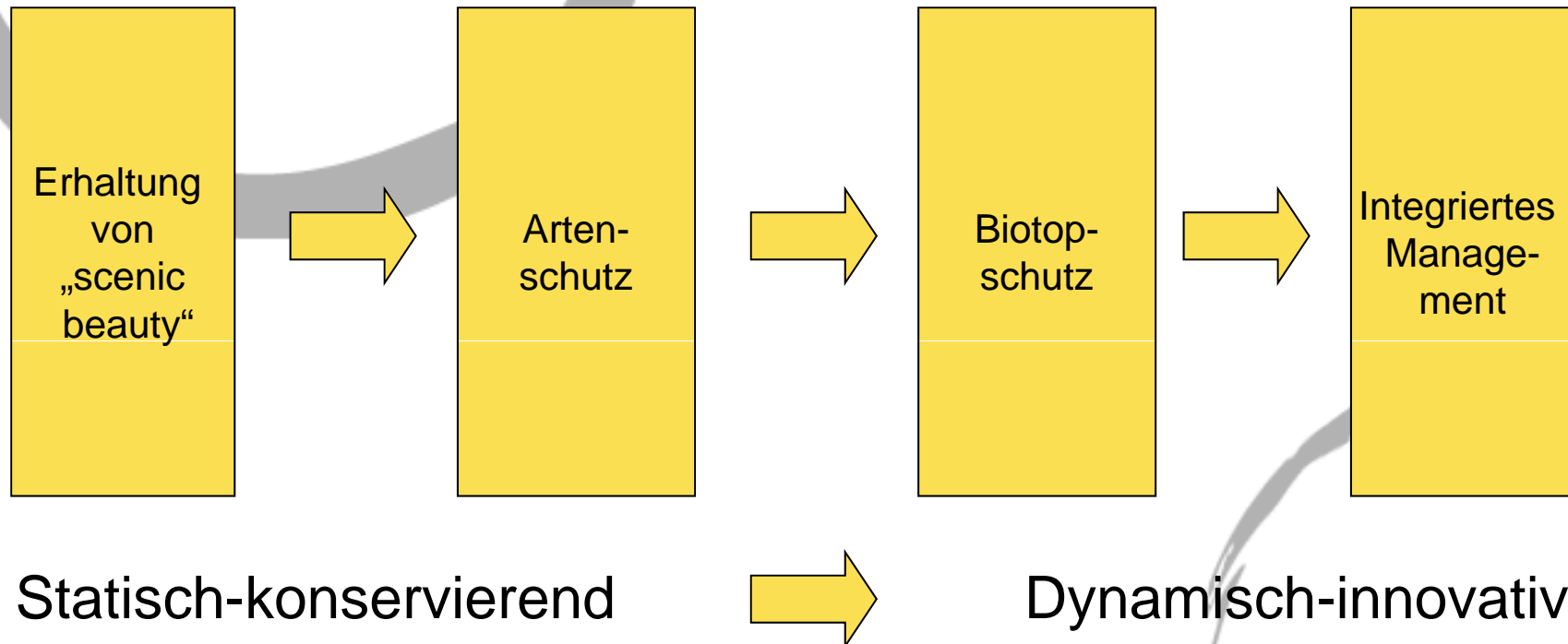
(nach Hammer, Mose, Siegrist & Weixlbaumer 2007)

- Ressourcenreservoirs für spätere Generationen – Nachhaltigkeits-Biodiversitätsanspruch
- Stärkung der Regionalökonomie – Infrastruktur, Arbeitsmarkt
- Aufwertung des Regionalen Images (Regionalmarketing)
- Förderung Regionaler Identität (Place Making)
- Erhaltung und integrative Weiterentwicklung der Kulturlandschaft

Trumpf für die Erfüllung der Erwartungen liegt in der Gebietsschutzentwicklung selbst – grundlegender Erfolgsfaktor

Idealtypische Entwicklung der Gebietsschutzkonzeptionen

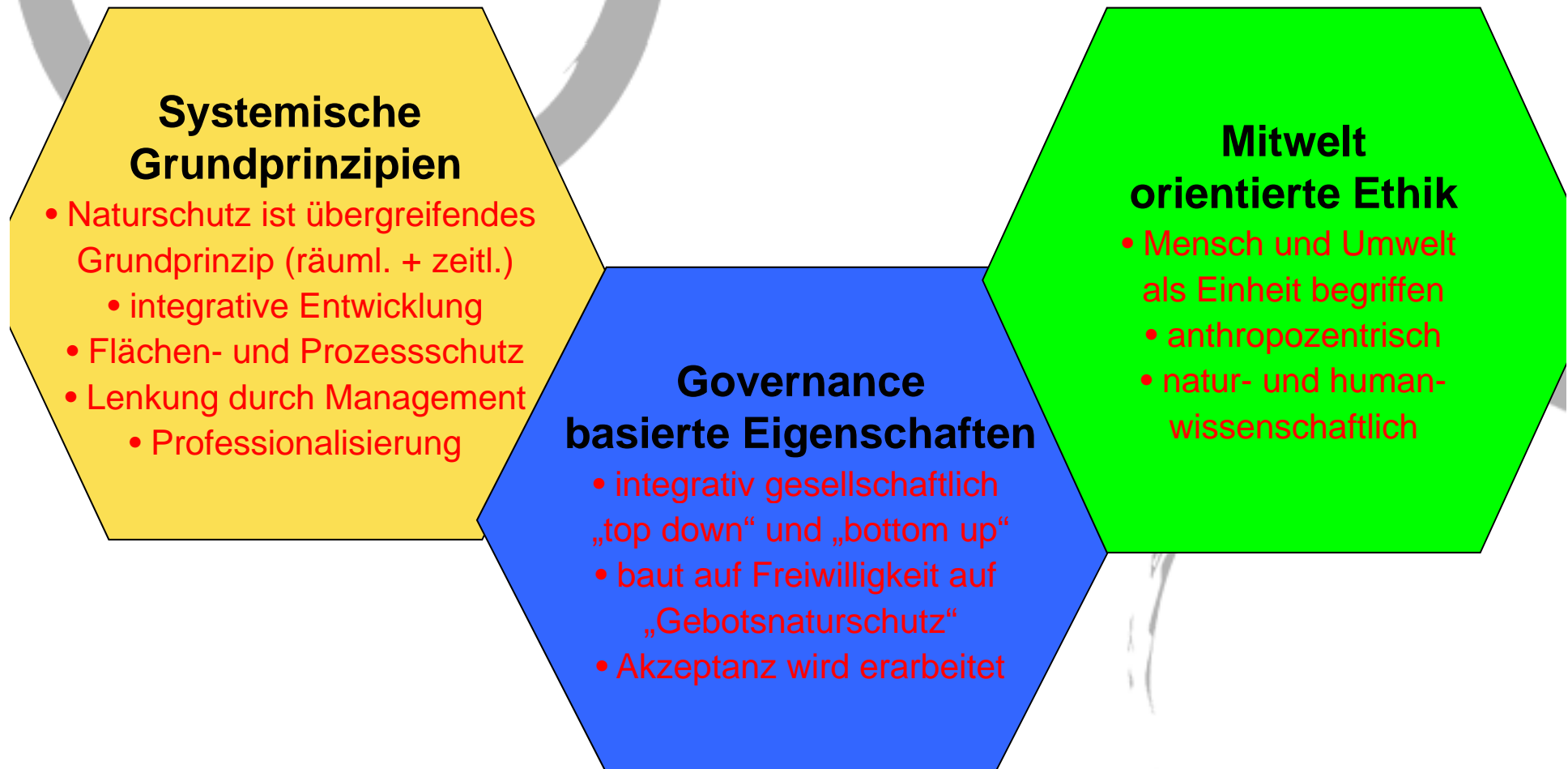
(nach Mose & Weixlbaumer 2007)



Komplementäre Entwicklung der Handlungsstrategien im Natur(gebiets)schutz

*Statisch-konservierender und **Dynamisch-innovativer Ansatz***

Schematische Bausteine des dynamisch-innovativen Ansatzes



5 Ausblick und Fazit



Großschutzgebiete sind – je nach Typ und Region

Möglichkeitenräume mit unterschiedlich hohen Ansprüche

(nach Hammer 2007)

- **Impuls** ländlicher Entwicklung (Attraktivitätssteigerung einer Region)
- **Motor** ländlicher Entwicklung (im Tourismus, in Produktvermarktung, mittels Innovationen)
- **Instrument ländlicher Entwicklung** – Prägen der regionalwirtschaftlichen Entwicklung; Leitinstrument
- **Instrument nachhaltiger ländlicher Entwicklung** (Beitrag zur Lösung globaler Probleme i.S. des UNO-Verständnisses von nachhaltiger Entwicklung)

Je nach Anspruchsniveau unterschiedliche Erfolgsfaktoren
→ Beispiel Naturparke im Burgenland – als Fazit einer Studie 2007

- regionsspezifisches Leitbild
(und Managementplan)

... erstellen

- Partizipation und Kooperation

... ermöglichen/intensivieren

- Management und Professionalisierung

... stärken/vorantreiben

- Chance nutzen, Tourismus auch über Naturschutz (integrativ) zu definieren – Nup als „lehrende“ Regionen:

*Bioprodukte, Landschaftspflege,
sanfte Mobilität, Innovationen ...*

- Finanzierung und politischen Willen

... sichern

... fördern

- Öffentlichkeitsarbeit und touristisches Angebot

... steigern/ausbauen

- Monitoring

... in die Wege leiten

Naturparke – „Betreten immer erlaubt!“

FAZIT

Motivation überprüfen – Anspruch definieren
Erfolgsfaktoren leben

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

